Nah und Fern

Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth

Leihgeber und Dank

Dr. Manfred von Boetticher, Niedersächsisches Landesarchiv – Hauptstaatsarchiv Hannover

Dr. Nicole Brandmüller, Museen der Stadt Aschaffenburg

Prof. Dr. Nils Büttner, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Lehrstuhl für Kunstgeschichte

Armin Cichos, Frankfurt am Main

Dr. Thomas Döring, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

Dr. Silke Gatenbröcker, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

Dr. Ursula Härting, Hamm

Dr. Christine van den Heuvel, Niedersächsisches Landesarchiv – Zentrale Archivverwaltung Hannover

Dr. Claudia Kauertz, Niedersächsisches Landesarchiv – Hauptstaatsarchiv Hannover

Prof. Dr. Ulrich Krempel, Sprengel Museum Hannover

Prof. Dr. Jochen Luckhardt, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege

Dr. Annette Nünnerich-Asmus, Wienand Verlag, Köln

Dr. Carina Plath, Sprengel Museum Hannover

Dr. h.c. Walter Schulz, Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung Emden

Stadtmuseum Oldenburg

Joachim Weinhöppel, Hannover

Dr. Annette Weisner, Kunsthalle zu Kiel

sowie private Leihgeber, die ungenannt bleiben möchten

Nah und Fern

Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth

Herausgegeben von Bastian Eclercy

Mit Beiträgen von Thomas Andratschke, Nicole Brandmüller, Nils Büttner, Bastian Eclercy, Alexandra Eichler, Ursula Härting, Kirsten Hinderer, Christine Springborn, Stephan Veil und Annette Weisner

Landesmuseum Hannover

Wienand

Inhalt

6 Vorwort
Katja Lembke

Essays

10 Zur Geschichte der Landschaftsmalerei. Eine Einführung
Nils Büttner

28 Rang und Preis. Vom Wert der Landschaftsmalerei im 17. Jahrhundert
Bastian Eclercy

42 Fantasia et l'intelletto. Flämische Landschaftsmalerei zwischen Rom und Antwerpen 1560-1640
Ursula Härting

58 Von rauer und ruhiger See. Marinemalerei im 17. und 19. Jahrhundert
Christine Springborn

76 Caspar David Friedrich. Die Tageszeiten
Annette Weisner

90 „Der Morgen" aus dem Tageszeitenzyklus von Caspar David Friedrich. Erläuterungen zu Material und Arbeitsweise
Kirsten Hinderer

98 Von Barbizon bis an den Walchensee. Eine kleine Geschichte des gemalten Lichts
Nicole Brandmüller

112 Blicke zurück in die Zeit. Urgeschichtliche Denkmäler Niedersachsens in der Landschaftsmalerei und -grafik
Stephan Veil

130 Naturdenkmale in Niedersachsen. Ein Dokumentationsprojekt
Alexandra Eichler

Katalog
Thomas Andratschke, Bastian Eclercy, Christine Springborn

150 Landschaft vor der Landschaft: Voraussetzungen und Anfänge

164 Braun – Grün – Blau: Frühe flämische Landschaftsmalerei

182 Auf der Suche nach der idealen Landschaft: Niederländer und Franzosen entdecken Italien

202 Weites Land: Ruisdael und die Holländer

222 Von rauer und ruhiger See: Marinemalerei als Landschaft?

236 Sehnsucht nach dem Süden: Deutsche Italianisanten des 18. und 19. Jahrhunderts

254 „Es drängt sich alles zur Landschaft": Caspar David Friedrich und die Romantiker

274 Die Revolution der Pleinairmalerei: Vom Realismus zum Impressionismus

332 Letzte Nachrichten aus dem Teufelsmoor: Die norddeutsche Künstlerkolonie Worpswede

350 Ausblick: Die Tradition der Landschaftsmalerei – und Gerhard Richter

352 Literatur

367 Abbildungsnachweis

368 Impressum

Vorwort

Liegt Flandern in den Tropen? Fast könnte man es meinen, betrachtet man die Landschaft mit zwei rastenden Vogelhändlern, die der flämische Maler Abraham Govaerts um 1620 schuf. Jedenfalls grünt die Vegetation so üppig auf diesem Gemälde, dem Hauptmotiv unserer Ausstellung, und die knorrigen Bäume wachsen so krumm und schief, dass man sich beinahe in einem Urwald wähnt. Der Betrachter kann sich kaum sattsehen an der Brillanz der Farben, an der Vielgestaltigkeit der Natur, an den Ausblicken in die Ferne, an den winzigen Vögelchen und den kleinen Figuren im Vordergrund. Zu einer der populärsten Gattungen der Malerei machen die Landschaft wohl vor allem der „atmosphärische" Charakter und ihre Fähigkeit, Stimmungen zu evozieren, Sehnsucht nach fernen Ländern zu wecken, das Licht der freien Natur gleichsam ins heimische Wohnzimmer zu holen.

Genau dies bringt auch der metaphorische Titel der Ausstellung „Nah und Fern" zum Ausdruck, der doppelsinnig gemeint ist. Zum einen spielt er auf die der Landschaftsmalerei eigentümliche Verbindung von Nah- und Fernsicht an, die Govaerts' Gemälde mit dem Baumstumpf im Vordergrund und den Ausblicken in die Tiefe beispielhaft zeigt. Zum anderen bezieht sich „Nah und Fern" auf die Motive, welche die Landschaftsmaler bald in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, bald in der Ferne suchten und fanden. Die norddeutsche Künstlerkolonie Worpswede etwa, deren Mitglieder die heimische Natur als Sujet wählten, steht für die erste Position, die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts, die sich nach Italien aufmachten, für die letztere.

Damit sind wir schon mittendrin in der spannenden Geschichte der Landschaftsmalerei, die das Landesmuseum Hannover in einer umfassenden Ausstellung vom Spätmittelalter über den Barock bis zu den Impressionisten nachzeichnet. Sie knüpft in lockerer Folge an die erfolgreiche Ausstellung „That's me! Das Portrait von der Antike bis zur Gegenwart" an, die im Sommer vergangenen Jahres endete. Für unser jetziges Projekt bot die Sammlung der Landesgalerie beste Voraussetzungen, ist doch die Gattung Landschaft hier nicht nur in großer Zahl, sondern auch in herausragender Qualität vertreten. Besieht man sich die hochkarätig bestückte Liste der in der Ausstellung gezeigten Maler, so erscheint der Untertitel „Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth" nicht als einfaches Namedropping. Vielmehr wird deutlich, dass allein anhand der eigenen Bestände der Landesgalerie eine nuancenreiche Erzählung wesentlicher Etappen in der Geschichte der Gattung Landschaft möglich ist. Wir möchten mit diesem thematischen Querschnitt auch auf den in der Vergangenheit oftmals unterschätzten Rang der Sammlung der Landesgalerie aufmerksam machen, die in ihrer Vielfalt und Qualität den Vergleich mit so manchem großen Haus nicht zu scheuen braucht. Diese Sammlung – sowohl im Bereich der Alten Meister als auch des 19. Jahrhunderts – bekannter zu machen, wird eine wesentliche Aufgabe der kommenden Jahre sein, der wir uns mit Leidenschaft stellen wollen. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, auch die Verbindungen zu anderen niedersächsischen Häusern wie auch namhaften Privatsammlern zu fördern. Mein besonders herzlicher Dank gilt daher den Leihgebern, dem Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig, der Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung in Emden, dem Hauptstaatsarchiv Hannover, dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege, dem Sprengel Museum Hannover, dem Stadtmuseum Oldenburg sowie mehreren privaten Sammlern, die ungenannt bleiben möchten. Durch ihre Großzügigkeit und ihr Vertrauen ist es uns gelungen, die Ausstellung mit einer ganzen Reihe bedeutender Gemälde sinnfällig zu ergänzen und Lücken in unseren eigenen Beständen zu schließen. Gleichzeitig zeigen die Leihgaben, über welche hochkarätigen Werke die niedersächsischen Sammlungen verfügen. Themen, die niedersachsenweit greifen und dazu dienen, die Grenzen der eigenen Sammlung zu überwinden, werden auch in Zukunft die Ausstellungen im Niedersächsischen Landesmuseum bestimmen.

In „Nah und Fern" treffen Meisterwerke aus der Galerie auf Schätze aus Depot und Kupferstichkabinett sowie Neuerwerbungen und Leihgaben, die teilweise noch nie gezeigt worden sind. So gibt es in dem scheinbar vertrauten Thema Land-

schaftsmalerei quer durch alle Kapitel der Ausstellung auch viel Neues und Unbekanntes zu entdecken.

Der so entstandene Parcours ist mannigfaltig und erzählt die Geschichte der Landschaftsmalerei in neun Kapiteln. Zu einem eigenen Bildgegenstand entwickelt sich die Landschaft erst vergleichsweise spät, im Laufe des 16. Jahrhunderts. Aber bereits im ausgehenden Mittelalter ersetzen Landschaften zunehmend den Goldgrund religiöser Gemälde. Nördlich wie südlich der Alpen zeigen Maler das Heilsgeschehen in freier Natur und frönen detailverliebten Landschaftsschilderungen. Wie sie hierfür mit dem Zeichenstift die Natur erkunden, illustriert das kostbare Skizzenbuch von Hans Cranach – ein Meisterwerk der Zeichenkunst aus dem Besitz der Landesgalerie. Thematisiert wird auch die wissenschaftliche Erschließung der Welt in der Kartographie anhand von gezeichneten und gemalten Landkarten. Um 1600 ist Flandern ein Zentrum der frühen Landschaftskunst. Jan Brueghel d. Ä. und seine Zeitgenossen ergründen die Tiefenstaffelung der von Wald und Gebirgen geprägten Landschaften mit dem Mittel der Farbe. Braun im Vordergrund, Grün im Mittelgrund, Blau im Hintergrund, so lautet der für diese Generation flämischer Maler charakteristische Dreiklang. In Italien bestimmen im 17. Jahrhundert „Gastarbeiter" aus Frankreich und den Niederlanden die Landschaftskunst. Claude Lorrain oder Paul Bril finden im Süden die ideale Landschaft mit antiker Ruine und Schäferidyll, mit klarem Licht und Schatten spendenden Bäumen. Die holländischen Maler sind geschäftstüchtig und spezialisieren sich auf bestimmte Sujets. Ob Jacob van Ruisdaels Waldlandschaften oder Jan van Goyens Dünenlandschaften – diese Bilder prägen unsere Vorstellung von Holland bis heute. Eine Domäne der Niederländer ist das Seestück, dem die Ausstellung ein eigenes Kapitel widmet. Mächtige Schiffe mit vollen Segeln auf stürmischem Meer zeugen vom Stolz einer Seefahrernation.
Das zweite Goldene Zeitalter der Landschaftsmalerei ist das 19. Jahrhundert. Die Sehnsucht nach dem Süden bleibt ungebrochen, doch diesmal sind es deutsche Maler wie Joseph Anton Koch oder Carl Blechen, die sich auf den Weg machen in „das Land, wo die Zitronen blühn" (Goethe). Gleichzeitig wird nördlich der Alpen die eigene Heimat entdeckt. Für die sinnbildliche Naturdarstellung der Romantiker steht Caspar David Friedrich, dessen Tageszeitenzyklus zu den Glanzstücken der Landesgalerie zählt. Über Jahrhunderte werden Landschaften im Atelier produziert. Einer Revolution kommt es daher gleich, als sich um 1830 in einem Dorf namens Barbizon französische Maler zu einer Künstlerkolonie zusammenfinden, um dort unter freiem Himmel zu malen. Ihre Motive finden Théodore Rousseau oder Camille Corot in den Wäldern der Umgebung. Mit skizzenhaftem Pinselstrich fangen sie die Schönheit der Wirklichkeit ein. Das sollte nicht ohne Folgen bleiben. Die Impressionisten eifern ihnen nach und machen das Licht zum Gegenstand der Kunst. Alfred Sisley und Auguste Renoir beobachten, wie ein flüchtiger Sonnenstrahl die Oberfläche des Wassers flirren lässt. Ihre deutschen Zeitgenossen, Max Liebermann, Max Slevogt und Lovis Corinth, von denen die Landesgalerie eine der bedeutendsten Sammlungen bewahrt, knüpfen hier an. In den fulminanten Walchenseelandschaften aus Corinths Spätwerk wird schließlich die Malerei selbst zum Thema. Wie ein Gegenentwurf dazu erscheinen die Landschaften der norddeutschen Künstlerkolonie Worpswede. Otto Modersohn und Fritz Mackensen entdecken die urtümliche Natur des heimischen Moores und interpretieren den Charakter dieser Landschaft neu.
Bislang ist nur von Malerei die Rede gewesen, und sie steht auch im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Doch bietet ein Mehrspartenhaus wie das Landesmuseum Hannover mit seinen Fachbereichen Landesgalerie, Archäologie, Naturkunde, Völkerkunde und Münzkabinett reiche Möglichkeiten interdisziplinärer Verknüpfung und Zusammenarbeit. Eine solche konnten wir auch im Rahmen der Ausstellung „Nah und Fern" wenigstens punktuell realisieren. Ergänzt wird diese nämlich durch die Präsentation eines Projektes des Fachbereichs Naturkunde zu den Naturdenkmalen in Niedersachsen, das dem künstlerischen Blick auf die Natur die wissenschaftlich-dokumentierende Perspektive entgegensetzt. Die im Rahmen besagten Projektes erstellte Datenbank mit niedersächsischen Naturdenkmalen liegt diesem Katalog in Gestalt einer DVD bei. Auch die Archäologie ist mit einem Exkurs zu einem Thema, das zwischen den Disziplinen liegt, vertreten und steuert neue Erkenntnisse zur Darstellung von Großsteingräbern der heidnischen Vorzeit in der Landschaftsmalerei bei.

Mit dieser Ausstellung weihen wir zugleich die aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur finanzierte Klimaanlage im neu geschaffenen Sonderausstellungsbereich des Landesmuseums ein. Ich danke Frau Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka ganz herzlich für die großzügige Unterstützung, die es uns nun ermöglicht, mit den klimatischen Bedingungen internationale Standards zu erfüllen und hochkarätige Leihgaben für das Haus zu gewinnen. Auch ein modernes Beleuchtungssystem kommt bei „Nah und Fern" erstmals zum Einsatz und rückt die Gemälde ins rechte Licht.

Ein üppig bebilderter Katalog mit einführenden und vertiefenden Beiträgen renommierter Wissenschaftler begleitet die Ausstellung und dokumentiert sie dauerhaft. Neben den hausinternen Kollegen haben mehrere externe Autoren wichtige Aufsätze beigesteuert. Dafür geht ein herzliches Wort des Dankes an Dr. Nicole Brandmüller, Prof. Dr. Nils Büttner, Dr. Ursula Härting und Dr. Annette Weisner. Mein Dank gilt überdies dem Wienand Verlag in Köln und seiner Geschäftsleiterin, Dr. Annette Nünnerich-Asmus, für die kurzfristige Aufnahme des Katalogs in sein Programm.

Ebenso herzlich danken möchte ich den Mitarbeitern des Landesmuseums, die diese Ausstellung innerhalb eines knappen Zeitfensters konzipiert und realisiert haben: Mein Vorgänger Jaap Brakke, der kommissarische und stellvertretende Direktor Martin Schmidt und mein Vorstandskollege Steffen Färber als Betriebswirtschaftlicher Direktor stellten die Weichen für die Umsetzung. Die Projektleitung lag in den Händen des für die Alten Meister in der Landesgalerie zuständigen Kurators Dr. Bastian Eclercy, der gemeinsam mit seinen Kollegen Dr. Thomas Andratschke und Christine Springborn das Konzept für Ausstellung und Katalog entwickelte. Als Assistent stand ihnen in der Endphase Philipp Bode zur Seite. Für das Teilprojekt zu den Naturdenkmalen zeichnen Alexandra Eichler und Peter Nisi verantwortlich, für den archäologischen Exkurs Dr. Stephan Veil. Iris Herpers und Kirsten Hinderer übernahmen die konservatorische Betreuung der Exponate, während für Ausstellungsarchitektur und –technik Michaela Kuntz und Martin Schmidt Sorge trugen. Das Hängeteam um Claus Müller brachte die Objekte an die – diesmal farbigen – Wände. Das gestalterische Konzept des Katalogs und der Architektur verdanken wir Peter Nisi. Im Bereich Marketing und Pressearbeit machten sich Nicola Kleinecke und Dennis von Wildenradt, für die Museumspädagogik Andrea Spautz und Christine Springborn um die Vermittlung der Ausstellung verdient. Ihnen allen und weiteren hier nicht einzeln genannten Kollegen gilt mein herzlicher Dank für ihr Engagement.

„Es drängt sich alles zur Landschaft" – So beschrieb der Romantiker Philipp Otto Runge 1802 den Stellenwert, den die Landschaftsmalerei im Laufe ihrer Geschichte erreicht hat. Und mit einem Augenzwinkern bringt dieser berühmte Satz auch meine Hoffnung zum Ausdruck, dass unsere Ausstellung zahlreiche Besucher finden möge, die sich auf eine Entdeckungsreise begeben durch Bekanntes und Unbekanntes, durch Nah und Fern. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Katja Lembke
Direktorin

Nah und Fern
Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth

»Es drängt sich alles zur Landschaft« – So beschreibt der Romantiker Philipp Otto Runge den Stellenwert, den die Landschaftsmalerei im Laufe ihrer Geschichte erreicht hat. Der Blick von der Nähe in die Ferne, in lichtdurchflutete Landschaften, in die Natur einer vergangenen Zeit fasziniert Betrachter bis heute. In einer umfassenden Ausstellung zeichnet das Landesmuseum Hannover die spannende Geschichte der Landschaftsmalerei vom Spätmittelalter über den Barock bis zu den Impressionisten nach. Dafür bietet die Sammlung der Landesgalerie beste Voraussetzungen, ist doch diese Gattung hier nicht nur in großer Zahl, sondern auch in herausragender Qualität vertreten. Meisterwerke aus der Schausammlung treffen auf Schätze aus Depot und Kupferstichkabinett sowie Neuerwerbungen und Leihgaben, die teilweise noch nie gezeigt worden sind. Zu den in der Ausstellung vertretenen Künstlern zählen u. a. Lucas Cranach d. Ä., Pieter Bruegel d. Ä., Jan Brueghel d. Ä., Roelant Savery, Claude Lorrain, Jacob van Ruisdael, Jan van Goyen, Aert van der Neer, Ludolf Backhuysen, Joseph Anton Koch, Carl Blechen, Caspar David Friedrich, Jean Baptiste Camille Corot, Auguste Renoir, Wilhelm Busch, Otto Modersohn und Lovis Corinth.

Der reich bebilderte Katalog mit einführenden und vertiefenden Beiträgen renommierter Wissenschaftler stellt die geschichtliche Entwicklung der Gattung Landschaft und ihre wichtigsten Repräsentanten vor. Ausstellung und Begleitbuch laden damit ein zu einer Entdeckungsreise durch Bekanntes und Unbekanntes, durch Nah und Fern.

ISBN: 978-3-86832-060-2

Landesmuseum Hannover

WIENAND.